

Überblick über die Berufstätigkeit innerhalb der anthroposophischen Bewegung

Wilhelmine Sophie Leimann, geb. 30.1.1898 in Dortmund

Fraie Gleichler

Seitdem ich aus den in meiner Kindheit vorhandenen religiösen Zusammenhängen (beide Eltern und auch wieder die Eltern mütterlicherseits lebten noch tief gemüthhaft in den Zusammenhängen der evangelischen Kirche) durch das Erleben in der Außenwelt herausgelöst war, suchte ich nach einer Weltanschauung, die sowohl das Mysterium von Golgatha als zentrales Ereignis vertrat als auch dem "modernen" Menschen Antworten auf seine Lebensfragen geben konnte. Ich lernte Jugendbewegungen verschiedenster Art kennen - niemand war in der Lage, meine Fragen zu beantworten. Die Fragen lauteten: Was ist der Sinn des Lebens, was ist der Sinn des Bösen, wo finde ich die Gerechtigkeit in der Welt? Endlich, 1923 wurde ich auf die Anthroposophie aufmerksam gemacht. Weihnachten 1923 (Weihnachtstagung) kam mir das erste Büchlein von Rudolf Steiner "Weihnacht" in die Hände.

Im Herbst 1925 wurde ich Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in Dortmund.

Die erste öffentliche anthroposophische Tätigkeit in Dortmund ergab sich 1926 durch Sigismund von Gleich, den ich 1925 in Hamburg, kurz vor seinem Entschluß, nach Dortmund zu gehen, kennen lernte. Ich wurde mit ihm und seiner Familie bald befreundet und half gerne bei dem Arrangement von öffentlichen Vorträgen in Dortmund.

Auf Anraten von Sigismund von Gleich ging ich im Herbst 1927 nach Stuttgart. Er machte mich dort mit Dr. Eugen Kolisko bekannt und hoffte, daß ich einmal in eine Zusammenarbeit mit ihm kommen würde. Dr. Kolisko veranlaßte zunächst meine Mitarbeit im Waldorfspielzeugbetrieb, er machte Dr. Andreas v. Grunelius (Mitinhaber des Betriebes) auf mich aufmerksam. 1928 siedelte ich vom Waldorfspielzeugbetrieb in den Orient-Occident-Verlag über, der ebenfalls von Dr. v. Grunelius mit geführt wurde. Im Orient-Occident-Verlag war auch der Waldorf-Verlag mit untergebracht. An Zeitschriften wurden herausgegeben: die Jugendzeitschrift "Der Pfad" die medizinische Zeitschrift "Natura" und die Zeitschrift "Zur Pädagogik Rudolf Steiners". Der Orient-Occident-Verlag war der erste Verlag, der von den Schülern Rudolf Steiners Manuskripte zum Druck annahm - wie auch der Waldorf-Verlag.

Vom 1.5.32 bis 15.11.35 Sekretärin der Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaft in Stuttgart und zugleich Privatsekretärin von Dr. Kolisko. 15.11.1935 Verbot der Anthroposophischen Gesellschaft.

1.3.36 bis 28.1.1940 Geschäftsführerin im Sanatorium Burghalde. Dies Haus wurde für Dr. Kolisko gekauft, um darin mit Dr. Helene von Grunelius arbeiten zu können. (Hier ab Mai 1939 Bekanntschaft mit Dr. Bühler der als Assistenzarzt tätig war). Ungefähr Mai 1936 endgültige Abreise Dr. Kolisko nach England, um dort weiter die Anthroposophie vertreten zu können.

29.1.1940 bis 31.7.1941 Kuranstalt Gnadenwald, Solbad Hall i/Tirol als Sekretärin. - Ärztliche Leitung: Dr. Helmi Hartmann
Das Haus wurde am 9. Juni 1941 durch die Gestapo geschlossen.

Vorübergehend vom 1.9.41 bis 31.12.1941 Sekretärin im Sanatorium für Kriegsverletzte des ersten Weltkrieges, Moorbad Harthausen b/Aibling.

6.1.1942 bis 28.2.1952 Geschäftsführerin im Biologischen Krankenhaus in Höllriegelskreuth bei München, gemeinnützige Stiftung für die homöopathische Medizin. Durch den anfangs noch homöopathischen Arzt Dr. Schauer, der sich in die anthroposophische Medizin einarbeiten wollte, wurden ab 1942 zur Mitarbeit nur noch anthroposophische Ärzte herangezogen. (Hier ab 1946 Bekanntschaft mit Dr. H.H. Vogel, später 2. Vorsitzender des Vereins zur Förderung eines erweiterten Heilwesens). Das Haus mußte im Herbst 1951 auf Grund der Stiftungssatzung, veranlaßt durch den homöopathischen Zentralverein München, den homöopathischen Ärzten zurückgegeben werden.

Ab 1.3.1952 bis 31.12.1953 freie Mitarbeit auf der Burghalde zum Zwecke der Vereinsgründung.

Der Wechsel meiner Arbeitsgebiete wurde stets von außen veranlaßt nicht durch meine eigenen Entschlüsse.

Der Orient-Occident-Verlag löste sich auf. Die Anthroposophische Gesellschaft wurde durch die Gestapo geschlossen, ebenso die Kuranstalt Gnadenwald. Auf der Burghalde übernahm der Besitzer zu seiner gegebenen Zeit meine Arbeit. - Im Biologischen Krankenhaus veranlaßten die homöopathischen Ärzte meinen Fortgang.

Weiteres bezüglich der Vereinsgründung siehe Sonderbericht.